

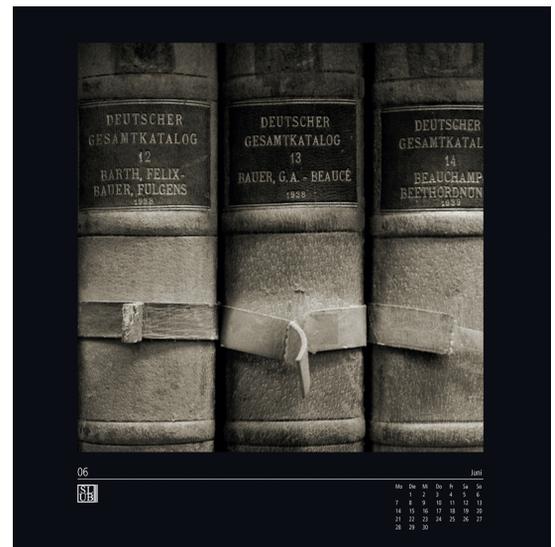
# 2010 – Innenansichten der SLUB

## Ein Kalenderprojekt

von **JULIA HERBST, BÄRBEL KÜHNEMANN** und **JULIANE MEYER**

Auf der Suche nach kreativen Ideen für ein Kalenderlayout, mit dem unverkennbar die SLUB assoziiert wird, hat die SLUB im September 2008 eine Kooperation mit der Akademie für Informations- und Kommunikations-Design (AIK) vereinbart. Im Rahmen eines an der AIK als Abschlussarbeit im Schuljahr 2008/2009 durchgeführten Kompetenzprojektes, dem „Gesellenstück“ zum Nachweis der beruflichen Kompetenz, setzten sich drei angehende gestaltungstechnische Assistentinnen der Fachrichtung Grafik mit der Thematik auseinander und legten abschließend drei von der Herangehensweise sehr differenzierte Kalenderlayouts vor. Die Schülerinnen Julian Meyer, Julia Herbst und Ricarda Skupin haben ihre Projektergebnisse im April diesen Jahres erfolgreich mit der Note „Sehr gut“ verteidigt. Der Entwurf von Juliane Meyer dient ab 2010 als Grundlage für das Kalenderlayout der SLUB. Dieser Entwurf überzeugte die Generaldirektion der SLUB durch einen hohen Grad an Übereinstimmung von Wiedererkennungswert, Ansprüchen der Bibliothek und Layout. Die verschiedenen Methoden, Ansätze und Grundgedanken zur Projektumsetzungen schildern im Folgenden zwei der Protagonistinnen dieses Projekts aus ihrer Sicht.

Im Sommer 2008 suchten die drei auszubildenden Grafikerinnen Themen für ihr Gesellenstück im Rahmen eines Kompetenzprojektes. Es soll ein interessantes Projekt sein, etwas Innovatives, etwas, wobei man lernt und am besten mit jemandem zusammenarbeitet. Die drei erhalten ein Angebot der SLUB für die Gestaltung eines Kalenders. Das hört sich interessant, innovativ und nach Zusammenarbeit mit einem „richtigen“ Auftraggeber an! Nicht nur diese Erwartungen lassen die drei Auszubildenden sofort zusagen; auch die interessante Architektur der SLUB und deren Ambiente spielen dabei eine gewichtige Rolle. So begann sich ein Arbeits- und Auftragsplan zu entwickeln. Wichtiger Bestandteil dessen waren die genauen Vorgaben des Auftraggebers. So musste zum Beispiel das Corporate Design der SLUB beachtet werden, denn nur so



kann der Kalender später mit der Bibliothek in Verbindung gebracht werden. Nach einem ersten Treffen und Besprechungen mit den Beteiligten der Bibliothek konnte die Arbeit losgehen. Dabei lautete die erste und wichtigste Frage: Was ist eigentlich die SLUB, und was macht die Bibliothek aus? Eine für den Projekterfolg essentielle Vorüberlegung – schließlich sollte der Kalender mit seinen Abbildungen die SLUB umfassend widerspiegeln.

Die SLUB ist mehr als eine Bibliothek. Sie ist eine Fundgrube für alle Leseratten, Rückzugsort und Lernstätte für viele Studenten. Ständig mit Leben gefüllt, ist sie dennoch ein Ort der Ruhe und Konzentration. Gezeichnet durch ihre einzigartige und beeindruckende Architektur bietet sie ihren Besuchern ein unverwechselbares Flair.

Die Aufgabe bestand nun darin, diese Stimmung in Fotografien einzufangen und wiederzugeben. Nach anfänglichen Besichtigungen und Motivsuchen folgten die ersten Fotoshoots. Mit viel Mühe und Engagement entstanden Fotografien, die die Bibliothek repräsentieren und die das Lebensgefühl in der SLUB wiedergeben. Gleichzeitig wurden Ideen für das Layout gesammelt und erste Entwürfe ange-



von links nach rechts:  
Beispieleiten der  
Kalenderentwürfe von  
Julia Herbst, Juliane  
Meyer und Ricarda  
Skupin.

fertigt, die die Leichtigkeit und die Stimmung der Fotos unterstützen sollten. Bei all der Arbeit mussten die drei Grafikerinnen nicht nur das Corporate Design beachten, auch formale Vorgaben wie zum Beispiel das Format oder die Schriftart und das Farbspektrum spielten eine wichtige Rolle. In der folgenden Projektphase arbeiteten alle drei Grafikerinnen individuell, wodurch drei unterschiedliche Varianten eines Monatsblattes für den künftigen Kalender entstanden, der kein landläufiger Werbekalender sein, sondern die Bibliothek als kulturellen, inspirierenden Ort zeigen sollte. Hochwertigkeit und Individualität waren also das oberste Ziel.

**Julia Herbst** gestaltete ihren Kalender komplett in Graustufen. Das Format war bei ihr, wie bei auch für die anderen beiden Grafikerinnen des Projektes ein Quadrat. In diesem stellte sie nahezu formatfüllend auf schwarzer Hintergrundfläche ein monochromes Bild dar unter dem sich ein Kalendarium im Querformat befand. Dieses wurde eher sparsam und schlicht gehalten, damit das Hauptaugenmerk auf den Fotografien liegt. Lediglich die Sonntage wurden in einem Rot-Ton hervorgehoben, der in Anlehnung an das Corporate Design der SLUB gewählt wurde. Besonders hat sie darauf geachtet, dass das SLUB-Signet dezente, aber unmissverständlich auf jedem Monatsblatt des Kalenders zu sehen ist. Eine schlichte weiße Linie schafft eine optische Trennung zwischen den Fotografien und dem Kalendarium. Weiterhin ist auf den Monatsblättern ein Wechselspiel zwischen Architektur und Mensch zu erkennen. Dies erzeugt eine Art Spannung und spiegelt das Lebensgefühl in der SLUB wieder.

**Juliane Meyer** setzte auf den 12 Blättern des Produktes jeweils formatfüllend ein monochromes differentes Bild in den Hintergrund. Weiterhin montierte sie ein Kalendarium rechtsbündig in das Layout. Auf der linken Seite wurden dann Farbbilder in einem speziellen Gestaltungsraster gesetzt, das die Abbildungen in den unterschiedlichen

Monaten an verschiedene Stellen springen ließ. Somit entstand ein Kalender, der äußerst spannungsvoll aufgebaut ist, da sich keines der Monatsblätter im Aufbau doppelt. Wichtig war für Juliane Meyer vor allem, dass sich ihr Kalender durch seine Individualität von anderen, kommerziellen Arbeiten abhebt.

**Ricarda Skupin** experimentierte mit farbigen Fotografien auf monochromen Hintergrund und setzte sie ebenfalls auf schwarze Grundfläche. Auch hier zeigte sich ein Wechselspiel in der Farbigkeit der Fotografien, die dem Kalender eine besondere Note verliehen. Ein schlichtes im unteren Drittel des Monatsblatts angesetztes Kalendarium soll bewirken, dass der erste Blick auf die Fotografien fällt. Anders als Juliane Meyer und Julia Herbst beschränkte sich Ricarda Skupin nicht nur auf den öffentlichen Teil der Bibliothek, sondern gewährte dem Betrachter mit ihren Fotografien auch Einblick in die nicht öffentlichen Bereiche der Bibliothek. Das Ziel dieser Gestaltungsidee bestand darin, dem Betrachter die verschiedenen Gesichter der Bibliothek zu zeigen und einen Überraschungseffekt hervorzurufen.

Auch wenn naturgemäß nur einer der drei Entwürfe den Wettbewerb um das Layout der künftigen SLUB-Kalender gewinnen konnte – die Projektarbeit hat allen drei Beteiligten sehr großen Spaß gemacht und Erfahrungswerte vermittelt, die im Beruf von Nutzen sein werden. Sehr beeindruckt waren die drei Grafikerinnen von der Architektur der SLUB und dem Leben in dieser Bibliothek. In diesem Zusammenhang möchten sich Julia Herbst, Ricarda Skupin und Juliane Meyer noch einmal für diesen Auftrag und die gute Zusammenarbeit mit der Generaldirektion der SLUB bedanken.



JULIA  
HERBST



BÄRBEL  
KÜHNEMANN



JULIANE  
MEYER